

Vorbei

an Burgen und Mühlen

Länge: ca. 37 km

Start: Bad Bodenteich, Burg Bodenteich

Starttip: Vom Burgparkplatz auf die Hauptstraße, Neustädter Straße, Schostorfer Straße. Von hier aus der Beschilderung folgen.

Tip: Die interessantesten Sagen und Geschichten der Region Uelzen finden Sie in dem Buch "Wo Riesen und Zwerge hausten", erhältlich im Buchhandel und beim Tourismuskreis Uelzen e.V.

Entdeckungswertes:



Bad Bodenteich

Die Burg Bodenteich wurde um 1250 als Wasserburg der Ritter von Bodendike errichtet. Aus dieser Zeit stammt noch der Rest eines Feldsteinturms mit 8 m Ø im Burgkeller. Nach dem Verkauf an die Lüneburger Herzöge 1323/1328 blieb die Burg vom 14.-19. Jh. im Besitz des Landesherrn. Von hier aus wurde das große Amt Bodenteich verwaltet, das im 17. Jh. zwei Drittel des heutigen Kreises Uelzen umfaßte. Der teilweise noch erhaltene Bergfried aus dem 14./15. Jh. (Mauerstärke 3,50 m) dient heute als Aussichtsplattform. Heute besteht die Burg Bodenteich aus dem noch erhaltenen Amtshaus einschl. Fachwerkflügel, dem 8,50 m hohen Rest des alten Bergfriedes und dem 1993 rekonstruierten Backhaus. Im Amtshaus befindet sich das „Kleine Burgmuseum“. Hier werden archäologische Ausgrabungsfunde, Informationen zur Geschichte von Burg, Amt und Flecken Bad Bodenteich sowie weitere Schätze der Region präsentiert. Jährlich wechselnde Sonderausstellungen und zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen finden in der Burg und im umliegenden Gelände statt. (Weitere Infor-

mationen finden Sie in Tour 19, 20 u. 21)

Schostorf

In der Nähe von Schostorf (bei Flinten) fanden Archäologen Spuren mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Verkehrswege. (Weitere Informationen zu dem Thema finden Sie in Tour 9 bei Hanstedt I)

Schafwedel

In Schafwedel existieren noch Reste einer mittelalterlichen Landwehr aus der 2. Hälfte des 14. Jh. Diese Landwehr war eine Nebenzollstelle für den kleinen Grenzverkehr zwischen dem Fürstentum Lüneburg und der Altmark. Landwehren begrenzten die Territorien; von kleinen Wachtürmen aus konnten die Reisenden kontrolliert und Zoll kassiert werden.

Soltendieck

Als ältestes „Bauwerk“ in Soltendieck gilt der historische Steinbackofen, den selbst der Soltendiecker Brand von 1898 nicht zerstören konnte. Das am Backofen angegebene Entstehungsjahr 1770 ist aber nicht belegt. Als in den 60er Jahren der Steinbackofen nicht mehr benutzt wurde, drohte er mitsamt der Überdachung zu verfallen. 1973 wurde er jedoch wiederhergerichtet. Alljährlich ist der Ofen Mittelpunkt des Soltendiecker Backofenfestes.

Suhldorf

In Suhldorf ist das Handwerksmuseum am Mühlenberg beheimatet. Die im Stil eines niederdeutschen Hauses erbaute Halle bildet den Kern der Suhldorfer Museumsanlage. Sie wurde 1973/74 zur Aufnahme einer Mühlenmodellausstellung errichtet. In der großen Ausstellungshalle wird das Müllerhandwerk mit vielen Modellen und Exponaten eindrucksvoll dargestellt. Sehenswert ist auch die Ausstellung einzelner Handwerksberufe der Re-



gion. (Weitere Informationen finden Sie in Tour 14)

Klein Ellenberg

In der Nähe von Klein Ellenberg befindet sich der Ilkenberg (Hilgenberg), der „Heilige Berg“ - ein Geländedenkmal von kulturhistorischer Bedeutung. Vor der Christianisierung dieser Region spielte der Ilkenberg als Versammlungs- bzw. Opferstätte eine zentrale Rolle in dieser Gegend. Später machten die Germanen den Ilkenberg zu einer ihrer Kultstätten. Zu Beginn des Christentums (Ende des 9. Jh.), vielleicht aber auch schon zur Zeit Karls des Großen (768-814), wandelte man die Kultstätte in einen christlichen Kirchplatz um, um hier in Anlehnung an die alten Kult-handlungen die Gottesdienste im Freien abzuhalten. Mit dem Bau einer Kirche in Suhldorf verlor der „Heilige Berg“ an Bedeutung. Im Laufe der Zeit wurde ein Teil des Ilkenbergs zur Kiesförderung abgetragen.

Kroetze

Eine Wassermühle aus dem Jahre 1550 findet man in dem kleinen Ort Kroetze. Die Mühle wurde zuletzt durch Turbinen angetrieben, ihre Technik ist noch vollständig erhalten.

Wieren

Die ev. St.-Jakobus-Kirche präsentiert sich als neugotischer Ziegelbau mit eingesetztem Natursteinmauerwerk, Putzblenden und -flächen (1909-11). Sie beherbergt einen wertvollen Renaissance-Altar mit Kreuzigungsbild und eine Pietà. Die Alte Kirche, 12. Jahrhundert, in Wieren besitzt einen Fachwerkturm mit Holzverschalung. Das Kirchenschiff besteht aus grob gehauenen Findlingen, der Chorraum aus Backsteinmauerwerk. In Wieren befindet sich noch die alte Wassermühle aus dem Jahre 1330, zuletzt angetrieben durch Turbinen.

Wierener Berge

In direkter Nähe zu Wieren liegt das Landschaftsschutzgebiet „Wierener Berge“, ein Endmoränenzug aus der Saale-Eiszeit (235.000 bis 125.000 v.Chr.). Riesige Gletscher trugen Steine und Sand aus Skandinavien und vom Boden der Ostsee nach Norddeutschland und lagerten sie hier in einer Schicht von rd. 100 m ab. Sie präsentieren sich heute als flechten- und moosreiche Kiefernwälder. Diese wachsen auf Flächen, die noch bis etwa 1900 von Heide bedeckt waren. Ein markierter Wanderweg führt ab Kl. London durch die reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft.